

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochensatz: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. M. 1.40 einschl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. hdb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 304

Altensteig, Dienstag, den 29. Dezember 1942

65. Jahrgang

Bewährung der stärksten Mächtekoalition

Eine außenpolitische Bilanz

NSA Die Weltgeschichte hält sich nicht an die Einteilung des Kalenders. Was 1942 geschichtlich entscheidend wirksam wurde nahm seinen Anfang am 8. Dezember 1941. In diesem Tage wurde mit dem Ausbruch des Kampfes im Pazifik der Krieg im buchstäblichen Sinne des Wortes zum Zweiten Weltkrieg. Er hatte den europäischen Raum längst überschritten hatte unter sein Geßel die Weite der Meere gezwungen. Das ferne Australien war in ihn einbezogen, wie es Afrika und weite Teile Afriens waren. Beide Amerika spürten seine Folgen — das nördliche durch Kanadas Bindung an England mittelbar, die USA durch Roosevelts Hege und Hilfe mittelbar; das südliche geriet zunehmend unter das Diktat Washingtons.

Als das Jahr 1942 anbrach, waren die Fronten der Großmächte endgültig geklärt. Eines der gewaltigen Bündnisse der Geschichte, der Dreimächtepakt vom 27. September 1940, begann sich in einem Ausmaß zu erfüllen, der seinem Geist und seiner zukunftsgerichteten Kraft entsprach. Ein weltumspannendes Kraftwerk, wie es in solch weitreichender Planung noch niemals abgeschlossen worden war, trat in die Welt seiner Bewährung ein. In seinen ersten drei Artikeln hatte es nichts Geringeres unternommen als die Sechshundert Millionen der Welt unter der Führung einer neuen Ordnung zu fesseln: Japan anerkannte und respektierte die Schöpfung einer Neuordnung Europas durch Deutschland und Italien, wie Deutschland und Italien die des großasiatischen Raumes unter japanischer Führung anerkannte. Die drei Mächte kamen überein, auf dieser Grundlage zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Ob der Bündnisfall durch die Ereignisse des 8. Dezember 1941 gegeben sei, war kein Gegenstand juristischer Diskussionen. Der Führer und der Duce trafen die Entscheidung, die dem Geist und dem Ziel des Dreierpaktes entsprach. Wenn wir in den Tagen, in denen das Jahr 1942 zur Reife geht, zurückblicken auf das in dem großen Ringen Erreichte, so steht fraglos das eine fest: auch auf dem außenpolitischen Gebiet hat sich, wie auf dem militärischen, erneut bewährt, was die Revolution der jungen Völker gegen den anglo-amerikanischen Imperialismus zum Ziel gesetzt hat. Wer versucht wäre, nach außenpolitischen Ereignissen zu suchen, nach Daten und neuen Fakten, würde enttäuscht sein. Weder die Außenpolitik des Reiches noch die seiner Verbündeten bedarf ihrer, da die Stärke der jungen Völker gerade darin liegt, daß es über ihren Weg keine Zweifel gibt. Wichtig allein ist, daß sich ihr gemeinsames Endziel reibungslos und fruchtbringend vollzieht. Das Jahr 1942 hat es bewiesen.

Der Sinn des Dreierpaktes war es, eine weitere Ausdehnung des Krieges zu verhindern. In seinem dritten Artikel heißt es: Die drei Mächte übernehmen die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vertragsschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den japanisch-japanischen Konflikt verwickelt ist. Außerhalb des Krieges befanden sich von den Weltmächten formell nur noch die Vereinigten Staaten, deren Präsident allerdings mit allen, auch den verwerflichsten Mitteln versuchte, sein Land in den Krieg zu ziehen. Der Pakt Berlin-Rom-Tokio war eine unmissverständliche Warnung. Roosevelts überhörte sie, weil er die Kriegsteilnahme der USA, um jeden Preis wollte. Er feierte nicht nur keine prosozialistischen Maßnahmen gegen Deutschland und Italien, sondern trieb das gleiche verheerende Spiel auch gegen Japan auf die Spitze.

Im Aufzug zur Jahreswende, in der Sportpausen zum 10. Januar, in der Reichstagsrede am 26. April und in der Münchener Rede am 8. November hat der Führer diese verantwortungslos Kriegshetze Roosevelts, die den Brand von 1938 und schließlich seine Ausweitung über die ganze Erde ausgefächelt hat, in ihren Hintergründen aufgezeigt. Wenn er am 30. Januar seine Rede mit den Worten schloß: „Denn es ist nicht ein Krieg, den wir diesmal für unser deutsches Volk allein führen, sondern es ist ein Kampf für ganz Europa und damit für die ganze zivilisierte Menschheit“, dann war damit ausgesprochen, was im letzten und tiefsten der Sinn unseres Kampfes ist. Was schon bis zum Zeitpunkt der Verbrüderung der Plutokratien mit dem Bolschewismus kein Zweifel möglich, welches Los nicht nur dem Reich und Italien, sondern ganz Europa von den Westmächten zugeordnet war, so machte die Einbeziehung Russlands in das westliche Komplott gegen das Abendland vollends klar, daß der Krieg um Sein oder Nichtsein Europas ging.

Indem Roosevelts auch Japan zwang, zur Verteidigung seiner Ehre und seiner Existenz zur Waffe zu greifen, war mit unerklärlicher Logik die weltgeschichtliche Front der jungen, raumarmen, aufsteigenden Völker gegen die alten, fatten Weltmächte gebildet. Die zwingende Folgerichtigkeit dieser Frontenbildung, die im Jahre 1942 auch militärisch wirksam wurde, hebt den Zweiten Weltkrieg über den Ersten, dessen Fortsetzung er ist und dessen endgültige Entscheidung er bringen wird, weit hinaus. Was zwischen ihnen lag, war kein Frieden, sondern die Fortsetzung des Krieges mit den Mitteln von Versailles und Genève, die unbilliger und unehrlicher waren, als die Dauer aber gefährlicher sein mußten als die opferreichen Schlachten des Großen Krieges 1914/18.

Die Mächte des Dreierpaktes, von zahlreichen befreundeten und verbündeten Völkern unterstützt, haben sich keinen Augenblick darüber einer Täuschung hingeeben, daß der Kampf gegen die imperialistisch-bolschewistische Weltverschwörung schwer und opferreich sein würde. Für das deutsche Volk vor allem war kein Zweifel möglich, daß es sich nicht um eine physische Existenz, nicht allein um seinen staatlichen Bestand kämpfte. Englische und amerikanische Staatsmänner und von ihnen vorgeschickte Politiker und Publizisten haben alles getan, um dieses westliche Kriegsziel klarzumachen. Es hätte dieser Aufklärung nicht bedurft. Die Tatsache, daß sowohl in London und Washington wie in Moskau das internationale Juden- und Freimaurertum hinter den Kulissen die Fäden zog, genügte vollends, um auch dem letzten Deutschen klarzumachen, was gespielt wurde.

Es hätte auch der vertraglichen Abmachung Londons und Moskaus, die die Auslieferung Europas an den Bolschewismus zum Inhalt hat, nicht bedurft, um zu wissen, wer bei einer Niederlage der Achsenmächte in Europa das Regiment führen würde. Der britische Verrat am Abendland ist mit Recht als ein verwerfliches Verbrechen gebrandmarkt worden. Aber wann hätte je England ein europäisches Gewissen gekannt? Großbritannien ist stets europafeindlich gewesen seit der Zeit, da es sich ein Weltreich zusammenzubauen begann. Seine Kontinentalpolitik ist immer nur und ausschließlich in egoistischer Weise von seinen Empire-Interessen diktiert worden.

Und was bedeutet einem Roosevelt schon Europa, wenn nicht ein Betätigungsfeld für seinen imperialistischen Ehrgeiz? Und was ist Europa für einen Stalin anderes als das erhoffte Zummelgeld des bolschewistischen Eudismus?

Wie die militärische Sicherung des europäischen Raumes der politischen Neuordnung den Weg frei gemacht hat, die sich nun immer klarer sichtbar entfalten kann, so haben die Erfolge der japanischen Wehrmacht in dem ereignisreichen Jahr 1942 mit der Zerstörung der britisch-amerikanischen Machtpositionen im ganzen Südwestpazifik die Möglichkeit gegeben, ihre seit Ausbruch des chinesischen Konfliktes begonnene Neuordnung in großem Umfang weiterzuführen. So hat der Pakt Berlin-Rom-Tokio eine gewaltige geistliche Kraft bewiesen und wird sich nach dem Ende des Krieges vollends als das bedeutendste Instrument der Weltpolitik erweisen.

Reichsaussenminister von Ribbentrop hat am zweiten Jahreslag der Paktunterzeichnung in seiner Rundfunkansprache vom 17. September 1942 gerade auf diese zukunftsweisende Bedeutung des Vertragswerks hingewiesen, die uns beim Eintritt in das neue Jahr als entscheidender Faktor unserer Siegesgewissheit neben dem unaußersprechlichen Heldentum unserer Soldaten vor Augen steht: „Der Dreimächtepakt, diese stärkste Mächtekoalition, wird auch nach der feierlichen Beendigung unseres Freiheitskampfes das Fundament der neuen Weltordnung bleiben und der Garant für eine lange und glückliche Friedensarbeit für unsere Völker bleiben.“

Dr. H.

Die Ostfront meldet:

Im Wolga-Don-Gebiet 46 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet — Vergebliche Ausbruchversuche eingeschlossener Bolschewisten im großen Donbogen

DRB Berlin, 28. Dez. Zwischen Wolga und Don haben die deutschen Truppen am 27. Dezember erneut in hartem Abwehrkampf. Die Bolschewisten führten schwere Angriffe, um anfernen Panzertruppen den hier in den letzten Tagen erzielten Bodengewinn wieder freiwillig zu machen. Außer starken Infanterieverbänden setzte der Feind über 70 Panzer ein, doch kamen die Vorstöße im Kreuzfeuer der Stützpunkte zum Stehen. Unsere Artilleristen und Flakartillerie zerlegten die gefalt vorrückenden Panzerformationen und trennten die Infanterie von den Begleitpanzern, so daß sich der Angriff in Einzelschlachten auflöste. Obwohl der Feind seine zurückweichenden Verbände immer wieder sammelte und von neuem ins Gefecht warf, brachen alle Vorstöße am hartnäckigen Widerstand der Heeresverbände und unter den Bomben der Luftwaffe zusammen. Die Trümmer zahlreicher zerstörter Panzer blieben im rauchgeschwärmten Schnee der Steppe liegen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, vernichteten Artillerie und Sturzkampfflugzeuge bei diesen Kämpfen insgesamt 25 sowjetische Panzerkampfwagen. Auch deutsche und rumänische Kampfflugzeuge griffen in die erbitterten Kämpfe um Fluchtschnitte und Stützpunkte ein und zerstörten mehrere Transportkolonnen mit ihren gepanzerten Begleitfahrzeugen. Messerschmittjäger schützten die Angriffsflugzeuge und schossen dabei acht feindliche Flugzeuge ab.

Auch im großen Donbogen gingen die Verteidigungs- und Angriffskämpfe weiter. Die am Vortage durch energische Gegenangriffe unserer Truppen eingeschlossenen Kräfte unternahmen verweirte Ausbruchversuche. Allein an dieser Stelle verlor der Feind 15 seiner Panzer, ohne den wirgenden Griff der Umklammerung sprengen zu können. An anderen Abschnitten dieser Front scheiterten die bolschewistischen Vorstöße an den jäh verteidigten Sperrstellungen und im Feuer unserer Batterien. Der deutsche Gegenangriff gewann an weiterer an Kraft, so daß die Bolschewisten in gemeinsamen Aktionen der Stellungstruppen und der neu herangeführten Reserve aus wiederum zahlreichen Stützpunkten herausgeworfen und erneute Ausbruchversuche des Feindes verhindert werden konnten. Die blutigen Verluste der Sowjets, die bei diesen Kämpfen weitere sechs Panzer verloren, sind unansehend schwer.

Starke Verbände der Luftwaffe und Staffeln schneller italienischer Kampfflugzeuge unterstützten die Kämpfe der Heeresstruppen. Sie zerstörten feindliche Stützpunkte und Truppenquartiere hinter der Front und legten mehrere Batterien durch Bombentreffer außer Gefecht. Bei Tiefangriffen der Schlacht- und Kampfflugzeuge gegen Flakstellungen und marschierende Infanteriekolonnen konnte ein feindliches Bataillon vollständig aufgerieben werden. Hunderte Tote blieben neben den umgestürzten Fahrzeugen und zerlegten Gepanzen auf den von eisigen Straßen liegen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten durch Flakartillerie und Jagdflugzeuge unsere Staffeln von ihren Zielen abzuhalten. Schlachtflieger verhinderten die Flakbatterien mit Bomben und Bordwaffen am Feuern, während gleichzeitig unsere Jäger die bolschewistischen Flieger angriffen und ohne eigene Verluste sechs von ihnen abschossen.

Die Welt zum Mord in Algier

Die politische Weltkollaboration der Weihnachtsfeierstage, die Ermordung des Verräter-Admirals Darlan durch den britischen Geheimdienst, fand überall das härteste Echo in der Presse. Der Mord hat namentlich in Frankreich viel Aufsehen erregt. Die Meinung der Franzosen ist etwa dahin zusammenzufassen: Admiral Darlan war nie vollständig, kein Franzose trauert ihm nach. In der Geschichte Frankreichs wird für ihn kein Platz von Ehre und Rang sein. Was hatte er nötig, sein Mutterland im Stich zu lassen und in Nordafrika sich in die amerikanisch-englische Konturreiz einzumischen? Außerhalb des Pfades von Geradheit und der Treue zum gegebenen Wort, sagt der „Petit Parisien“, gibt es keinen sichereren Weg. Der ehemalige Admiral überschwindet, weil er davon abgewichen war. Der Mann, der in der Erinnerung der Nachwelt als ein Techniker von großer Klasse hätte fortleben können, hinterläßt bloß das Andenken eines moribunden Kollaborateurs. Die spontane Antwort auf die Frage, wer für das Attentat die intellektuelle und die moralische Verantwortung trägt, bezeichnet in allen Bevölkerungsklassen Frankreichs unverblümt England. Der französische Botschafter de Brinon in Paris gab der französischen Presse zu der Ermordung Darlans eine Stellungnahme ab, in der er einleitend die Frage stellte, wer ein Interesse an der Ermordung Darlans gehabt habe, das sei zweifellos England. De Brinon erklärte weiter, hinter dem Fall Darlan stehe der große Interessengegenstand zwischen dem englischen und amerikanischen Imperialismus in Afrika. Die USA hätten zweifellos die Absicht, sich im französischen Kolonialreich in Afrika dauernd festzusetzen. Durch Inbesitznahme von Französisch-Nordafrika und Westafrika würden sie alle Verbindungsstellen Englands nach seinem Weltreich jenseitig durch das Mittelmeer als durch den Atlantischen Ozean unter ihre Kontrolle bekommen. Die Beseitigung Darlans sei der englische Schlag gegen diese Politik. De Brinon stellt die Frage: warum der Mörder Darlans nicht genannt werde, und

warum er bereits hingerichtet worden sei. Die Gegenseite hat dafür militärische Gründe angegeben. Es sei aber nicht einzusehen, welche militärischen Gründe man haben könne, den Namen des Attentäters zu verschweigen. Der tatsächliche Grund sei im Wahrheit ein politischer. Natürlich werde Roosevelts der Ermordung Darlans wegen seine imperialistischen Ziele in Afrika keineswegs aufgeben.

Zur Ermordung Darlans erklärte der serbische Ministerpräsident General Kedič, der Verrat Darlans, das nicht nur vom französischen, sondern auch vom europäischen Gesichtspunkt aus ein großer Fehler war, hat Frankreich schon getroffen. Aber die Ermordung Darlans hat weder England noch den USA, wirklich Nutzen gebracht. Er hat nur die Mißbilligkeiten verleiht, die zwischen diesen beiden Nebenbuhlern um den Rand fremder Besitzungen bestehen. Die Kugel aus der Pistole des Attentäters hat nicht nur Darlan, sondern auch die USA, getroffen. Wer der geistige Mörder ist, das weiß auch jetzt die ganze Welt.

Die „Athener „Proia“ schreibt: Daß England zur Ermordung Darlans greifen mußte, zeigt nur seinen großen Gegensatz zu den USA, dessen Vertrauensmann der ermordete Admiral gewesen ist. „Atropolis“ sagt: Der Mord an Darlan ist dem Intelligence Service zuzuschreiben. Und „Typos“ meint: In dem eisernen Winkel der Welt wurden die Schüsse auf Darlan gerichtet, das sich zwischen England und den USA, in der Frage um die Herrschaft über Französisch-Afrika abspielt. Die Gründe für dieses Attentat sind klar, ebenso klar ist, wer das Attentat organisiert hat.

Auch in türkischen politischen und diplomatischen Kreisen ist man überzeugt davon, daß Darlan durch den Intelligence Service beseitigt wurde. Man kann immer wieder die Meinung hören, daß Churchill sich dieses Mittels bediente, um dadurch



Aus Württembergs Parteiarbeit im Jahre 1942

Schwäbische Bewährung / Von Albert Müller

... In Kampf und Sieg geht ein weiteres Jahr des deutschen Schicksalskampfes zu Ende. Der eisernen Siegeswille...

Während die Front kämpft und blutet, arbeitet und hilft die Heimat, während die Front opfert, entbehrt die Heimat Ihre Lösung heißt: Alles für die Front! Trägerin dieses gemeinsamen Denkens und Fühlens, dieser unerschütterlichen Gesamtheit des deutschen Volkes ist die nationalsozialistische Partei...

Der schaffende Mensch im Mittelpunkt Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern, hat sich seit Beginn dieses Krieges nach ganz bestimmten Grundrissen und Plänen auf die Erfordernisse dieses Kampfes eingestellt...

Die soziale Fürsorge erstreckte sich besonders auf das Gebiet der Volksgesundheit. So wurden in unserem Gau 654 Werkstätten eingerichtet, in denen täglich rund 130 000 Betriebsangehörige warmes, nahrhaftes Essen verabreicht erhalten...

front verschickt werden, um sich dort zu erholen und neue Kraft für den Alltag zu sammeln. Der Arbeit der Frau wurde größte Bedeutung zugewiesen...

Durch das betriebliche Vorschlagswesen haben die schaffenden Menschen die Möglichkeit erhalten, selbst mitzuarbeiten an den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz...

Die Arbeit der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' erstreckt sich im wesentlichen auf die Betreuung der Wehrmacht. Besondere Beteiligung kommt dem Verwundetenport durch 'Kraft durch Freude' zu...

Im abgelaufenen Jahr konnten 10 Betriebe zu NS-Musterbetrieben ausgewiesen werden. Darüber hinaus erhielten 71 Betriebe das Gaudiplom für hervorragende Leistungen...

Die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt und ihres Hilfswerkes 'Mutter und Kind' hegen sich von Jahr zu Jahr zu vergrößern. So hat die NSV beispielsweise im Jahr 1942 in unserem Gau 84 Dauerkindergärten neu eröffnet...

Die Kinderlandverschickung der NSV steht keine Transport- und Unterbringungsschwierigkeiten, sondern verschickt nach wie vor unsere kleinen Schwaben in andere Gauen...

schick. Zwei NSV-Jugenderholungsheime in Tübingen und Koblental bei Calw konnten neu eröffnet werden...

Die NSV-Jugendhilfe, deren Aufgabe es ist, eine Gefährdung der Jugendlichen, deren Väter Soldat sind und deren Mütter in Arbeit stehen, von vornherein zu verhindern...

Die Hitler-Freiplaysspende hat in diesem Jahr noch eine wesentliche Erweiterung erfahren, denn sie umfasst jetzt auch noch alleinstehende frontbewährte Soldaten...

Spende für das Kriegs-WHJ aus vorbest. Linie DWS Berlin, 27. Dez. Das dritte Bataillon eines südbayrischen Grenadier-Regiments, das seit Beginn des Ostfeldzuges bei zahlreichen Kämpfen im südlichen und mittleren Frontabschnitt erfolgreich war...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Grenadier-Regiment 'Feldherrnhalle' spendete 187 556,10 Reichsmark. Der Kommandeur des Grenadier-Reg. 'Feldherrnhalle', Ritterkreuzträger Oberstleutnant Böhmke...

Ein Sportfest wurde am Sonntag in Berlin, Düsseldorf und Garmisch-Partenkirchen abgewickelt. Im Berliner Sportpalast trennten sich im Eishockeyspiel der Berliner SC. und eine Budapest Auswahl...

Die Stadt Turin wurde am Montag besonders geehrt. Der faschistische Nationalverband der Kriegsbeschädigten hatte beschlossen, angesichts des tapferen Verhaltens der gesamten Turiner Bevölkerung...

32 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Kanada. Wie aus Ottawa berichtet wird, kamen in Almonte (Ontario) 32 Menschen ums Leben...

ALUMINIUM

Ein Roman um weißes Gold für Deutschland von M. BERGEMANN

Ullstein-Verlag, Berlin

9) „Hallo! Kosta! Kommen Sie doch gleich mal herüber!“ rief er dem Chemiker zu, worauf er rasch das Fenster schloß und ein paar knorrige Holzschuhe auf das Feuer legte...

Während Axel den Hund hielt, untersuchte der Arzt die Wunden. „Ja — da ist nicht viel zu machen, Kosta. Wir können zwar mit etwas Salbe nachhelfen, alles andere müssen wir der Natur überlassen...“

geradezu wie verbergt bei uns. Wenn Sie auch nur für einen Tag den Rücken wenden, ist hier der Teufel los!“ Axel hob fragend den Kopf...



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 29. Dezember 1942
Freiwillige im Heer

Jeder deutsche Junge, der 17 Jahre alt ist, kann als „Kriegsfreiwilliger“ oder als „längerdienender Freiwilliger“ (Unteroffizier-Bewerber) in das großdeutsche Heer eintreten.

Kriegsfreiwillige werden bei der Infanterie, bei den Pionieren, bei der Panzertuppe und bei der Nachrichtenabteilung eingeteilt. Sie verpflichten sich zum Wehrdienst auf Kriegsdauer, mindestens zur Ableitung der zweijährigen Dienstpflicht.

Längerdienende Freiwillige (Unteroffizier-Bewerber) können sich Trupenteil und Waffengattung selbst wählen. Nach erwiesener Eignung zum Unteroffizier und Ableistung der zweijährigen Dienstpflicht verpflichten sie sich zu einer Gesamtdienstzeit von zwölf Jahren.

Die Beförderung zum Unteroffizier ist bei Frontbewährung nach neunmonatiger Dienstzeit möglich. Bei entsprechender Leistung kann Übernahme in die Offizier-Laufbahn erfolgen.

Auf die umfangreichen Fürsorgemaßnahmen und vielfältigen Berufsmöglichkeiten für längerdienende Freiwillige nach der Entlassung, z. B. Ueberführung in das Beamtenverhältnis, Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes (Wehrbauer) Unterstützung bei Uebertritt in das freie Erwerbsleben wird hingewiesen.

Voraussetzungen für den Eintritt als Freiwilliger in das Heer sind:

- 1. Zuverlässigkeit, Einlabereitschaft und einwandfreier Charakter;
- 2. Körperliche Tauglichkeit;
- 3. Beendigung der Lehre oder Einmündigung des Lehrherrn zur Lehrzeitverfängerung;
- 4. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von drei Monaten;
- 5. Wehrmündigkeit;
- 6. Abstammung von deutschem oder erteuerndem Blute.

Meldungen nimmt jederseits das nächste Wehrbezirkskommando entgegen.

Regold. (Kleintierzucht.) Der Besuch der Schau am 26. und 27. Dezember in der Turnhalle war sehr zahlreich und wurde von dem überaus großen Interesse, das heute allseits der Kleintierzucht entgegengebracht wird. Als Vertreter der landw. Kreise konnte Ortsbauernführer Knyser-Lathof und als Vertreter der Partei Ortsgruppenleiter Ralsch begrüßt werden. Zur Schau gestellt waren 90 Nummern Geflügel, 18 Nummern Tauben und 120 Nummern Kaninchen. — Bei dem heroischen Verwertungsergebnis, sowohl des Geflügels, als auch der Kaninchen, konnte es nicht ausbleiben, daß viele Kaufliebhaber auftraten, und mehrere Tiere den Besitzer wechselten.

Hodelshausen, Kr. Tübingen. (Vom Bulldogg geholt.) Ein sieben Jahre alter Junge, der sich an einen Bulldogg gehängt hatte, kitzelte ab und wurde eine Strecke weit geschleift. Mit schweren Verletzungen mußte er in die Klinik gebracht werden.

Wiggerodorf, Kr. Sigmaringen. (Den Verletzungen erlegen.) Die 49 Jahre alte Bäuerin Berta Müller, die vor kurzem in der Scheuer abgestürzt war, ist ihren Verletzungen erlegen.

Tuttlingen. (Verkehrsunfall.) In der Dunkelheit fuhr ein Radfahrer auf dem Rotorrad auf einen unbeschilderten britischen Wagen auf. Der Radfahrer wurde verletzt.

Friedrichshafen. (Eindreher gefaßt.) In Janda wurde der 25 Jahre alte Werner Kunz festgenommen, der im November in Friedrichshafen mehrere Eindreher verübt hatte. Er war aus dem Gefängnis in Eifenach entkommen und hatte sich in die Bodenseeregion begeben.

Verleitung zum Meineid

Ulm. Aus der Strafkammer in Gotteszell wurde die wegen anderer Vergehen dort untergebrachte verheiratete Emilie B. dem Ulmer Strafrichter vorgeführt, die sich noch wegen eines Verbrechens der Verleitung zum Meineid zu verantworten hatte. Die Angeklagte hatte den Versuch gemacht, ihre Näherin, die als Zeugin vernommen werden sollte, zu bestimmen, in der Verhandlung auszusagen, daß sie von ihr mehrmals Fett- und Fleischkarten erhalten habe. In Wirklichkeit hatte die Angeklagte aber nur so viel Lebensmittelkarten erhalten, als für die Zeit...

Frauenhände bei der Deutschen Reichspost

Wie überall im Arbeitsleben unseres Volkes, hat auch die Deutsche Reichspost im Verlaufe des Krieges mehr und mehr auf die Frau zurückgegriffen und sie in allen Zweigen ihres Aufgabenspektrums beschäftigt.

Zunächst denkt man an die Brief- und Paketzustellerinnen, die einem auf Schritt und Tritt in ihrer schmutzigen blauen Dienstkleidung begegnen, oder an die Kraftwagenführerinnen, die ihre roten Elektrowagen durch den starken Verkehr der Städte steuern. Dagegen erinnert sich die Öffentlichkeit wenig an die Mädel und Frauen, die als Postangestellte gewissermaßen hinter den Kulissen tätig sind.

Die Deutsche Reichspost beschäftigt viele Tausende von Mädeln als Postangestellte mit Arbeiten von großer kriegerischer Bedeutung. Es handelt sich dabei zumeist um Aufgaben, die ihrer Natur nach besser von weiblichen Kräften wahrgenommen werden können, als von Männern, und die deshalb schon seit Jahrzehnten weiblichen Kräften vorbehalten sind. Darüber hinaus müssen weibliche Postangestellte jetzt auch vielfach die Arbeitsplätze der zur Wehrmacht, auch Feldpost, eingezogenen männlichen Postangestellten übernehmen, z. B. den Dienst an den Postkältern.

Den praktischen Fernmeldebetrieb, den Telegraphen- und Fernsprechnetz, nehmen überwiegend weibliche Postangestellte wahr. Sie bedienen die zur Uebermittlung von Telegrammen eingesetzten verschiedenartigen Apparate, in der Hauptsache die einer Schreibmaschine ähnlichen Springrelais, und stellen durch die jahrelangen, über ganz Europa verlaufenden Fernsprechleitungen schnell und sicher die Verbindungen her. Neuerdings hat die Deutsche Reichspost weibliche Kräfte auch im technischen Fernmeldebetrieb eingesetzt. Die Wichtigkeit dieser Aufgaben mag am besten klar werden an den Auswärtigen, die sich ergeben würden, wenn der Telegraphen- und Fernsprechnetz auch nur einen Tag lang ausfallen würde. Die Folgen sind gar nicht auszusagen. Die Kühlung und damit die Kriegsführung würden durch...

den Verlegen des Fernmeldebetriebes schwer beeinträchtigt. Die Wehrmacht wäre stark behindert ohne den Schnellnachrichtendienst der Deutschen Reichspost.

Auch bei den Postfachwärtern, jenen Geldübermittlungsinstanzen, die mit ihren Milliardenumläufen aus der deutschen Wirtschaft nicht mehr hinwegzudenken sind, arbeiten viele weibliche Postangestellte. Diese mehr bankmäßigen Arbeiten dienen ebenfalls dem großen Ziel der Selbstbehauptung des deutschen Volkes. In dem hohen Bewußtsein, durch pflichttreuen Einsatz für den Sieg zu arbeiten und dem Führer zu dienen, erfüllen die weiblichen Postangestellten freudig die unter dem Zwang des Krieges gesteigerten Anforderungen. Um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und möglichst noch zu steigern, hat die Deutsche Reichspost unter ihrem Minister Dr. Ohnesorge wirkungsvolle soziale Einrichtungen geschaffen. Hervorgehoben seien nur das verbilligte Essen in den Erfrischungsräumen, die Ruhetäume und Dachgärten für die Arbeitspausen, die vielen Begelegenheiten und dergleichen mehr. Erholungsbedürftige Postangestellte können ohne Rücksicht auf die Länge ihrer Dienstzeit auf Kosten der Deutschen Reichspost in pökeigenen Heimen in den schönsten Gegenden Deutschlands untergebracht werden.

Au weiblichen Postangestellten hat die Deutsche Reichspost dauernd Bedarf. Sie können bei Bewährung Beamtin werden und zur Postretiretin und Oberpostretiretin aufsteigen. Ihr Dienst steht Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit voraus. Deshalb wird großer Wert auf die Gesamtpersönlichkeit gelegt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Deutschen Reichspost sind so vielfältig, daß sich Mädeln und Frauen ein befriedigender Lebensberuf eröffnet. Bei dem riesigen Reiz von Fernern aller Art — auch in den eingegliederten Gebieten — kann Wünschen hinsichtlich des Beschäftigungsortes weitgehend entsprochen werden.

in der die Näherin bei ihr beschäftigt war, fällig wurden. Um höher zu gehen, hatte die Angeklagte diese falschen Aussagen der Zeugin schriftlich gegeben. Wegen Verleitung zum Meineid wurde die Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Lobesbrief für einen Kriegsheld

Stuttgart. Der 51 Jahre alte verwitwete Christian Esterle aus Bodnang, wohnhaft in Stuttgart, wurde vom Sondergericht wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angeklagte verkaufte im Sommer dieses Jahres seine in Stuttgart von ihm betriebene Textilwarengroßhandlung, die er drei Jahre zuvor übernommen hatte, an zwei Kaufleute die ihm für den Firmenwert 40.000 RM. und für die mitverkauften Vorräte 25.000 RM. bezahlten. Vor der Geschäftsübergabe schaffte der Angeklagte jedoch eine größere Menge dieser Vorräte, die nach sachmännischer Schätzung einem Einzelhandelsverkaufspreis von 32.400 RM. entsprachen, und dazu noch außerdem 18.700 lose Punkte aus dem Geschäft heimlich mit sich heimlich, um mit diesen Textilien und Wäntzen einen umfangreichen Tauschhandel gegen Lebensmittel und andere bezugsbeschränkte oder Mangelwaren ohne Marken und Vorkaufschein betreiben und sich auf diese Weise auf Kosten der Allgemeinheit eine bessere Lebenshaltung gestalten zu können. In welchem Umfang sich der Angeklagte diesen Schiebergeschäften bei seiner Kaufkraft landauf landab widmete, zeigte die bei seiner Festnahme in seinem Haushalt noch vorgefundenen und beschlagnahmten Lebensmittelvorräte, so u. a. 77 Kilo Weizenmehl, 540 Eier, 20 Kilo Zucker, 32 Kilo Butter- und Schweinefleisch und 6 Kilo Salatöl. Außerdem wußte sich der Angeklagte größere Mengen von Lebensmittelkarten in Lauscha zu verschaffen, die er gleichfalls in seinem hiesigen Haushalt verbrauchte. Die bei ihm aufgefundenen Reste an Textilien wurden sichergestellt.

Aus der Arbeit des Roten Kreuzes

DNB Berlin, 28. Dez. Durch Entgegenkommen des Reichswirtschaftsamtes ist es dem Deutschen Roten Kreuz möglich geworden, vom 1. Januar 1943 ab alle deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Feindesland gleichmäßig mit der Menge Tabak und Zigaretten zu versorgen, die der deutsche Soldat an der Front erhält. Die Tabaksendungen der Angehörigen an die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten werden dadurch entschärft.

Deshalb stellt das Deutsche Rote Kreuz mit Jahresabschluss die Verendung der bisher noch den Angehörigen bezahlten Tabakspenpakete ein und übernimmt jetzt laufend die Versorgung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten mit Tabakwaren.

Dasselbe gilt für die Versorgung mit Seife, Reinigungsmitteln und Süßwaren, die bisher ebenfalls von den Angehörigen beim Deutschen Roten Kreuz bestellt werden konnten. Im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, unabhängig davon, ob sie Angehörige befehlen, die für sie sorgten oder die hierfür nicht in der Lage waren, wird das Deutsche Rote Kreuz vom gleichen Zeitpunkt ab die Versorgung der Lager der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Feindesland mit Sammelsendungen übernehmen.

Den Angehörigen bleibt es unbenommen, nach wie vor den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten persönliche Pakete zu schicken, die von den in Feindesland befindlichen Kameraden doppelt freudig begrüßt werden als Ausdruck des festen Zusammenhaltens mit den Ihren. Diese Sendungen müssen selbst unmittelbar bei der Post aufgegeben werden. Eine Verbesserung durch das Deutsche Rote Kreuz kann nicht stattfinden.

Gestorben

Regold: Wilhelm Fischer, Bäckermesser, 94 J.; Beseffeld: Philippine Klump, geb. Frey, 79 J.; Baltesbrunn: Karl Morlock; Kniebis: Albert Decker, 24 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dietrich Laack in Winstadt. Vertretung: Ludwig Laack, Druck u. Verlag: Druckerei Laack, Allensteig, 3. St. Preisfreie Lieferung

Werbe Mitglied der NSB.

Tanzfugung, Simmersfeld, 28. Dez. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Konrad Günther zum „Ewigen“ erfahren durften, insbesondere für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Klein, den erhabenden Orgelklang des Stachors unter Leitung von Frau Selig, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Marie Günther.

Kranzarten
Kranzbriefe
Helfert rasch und lauter die
Buchdruckerei
Lauf

Soßenrest verlängern!

Hat man noch einen Soßenrest, dann genügt schon $\frac{1}{2}$ KNORR-Soßenwürfel, um die Soße zu verlängern. Wichtig ist dabei: den $\frac{1}{2}$ Würfel nie in die vorhandene Soße bröckeln, sondern fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann mit dem Soßenrest kurz aufkochen.

KNORR

Eine eingetragene **Ralbin**

Führt erbilder empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Allensteig

Jenige Person, welche die rot-weiß-melierte Milche gefunden hat, möchte dieselbe in der Geschäftsstelle ds. Bl. abgeben.

Haus Seeger, Gaugenwald

Siegfried Dönges
Hauptmann im Stab eines Pz.-Kp.

Mechthild Dönges
geb. Burkhardt
Vermählte

Allensteig Tübingen
29. Dezember 1942

Mutti spars Datter u. Fett
Nur 33 Pf.

Brotaufstrich

Reichhaltig
B. Reichelt, Breslau 5
Schiffplatz 3 10204

Verdunkelungs-Papier

empfehlen die Buchhandlung Lauf, Allensteig

Schuhcreme einparan!

Guttalin

Nur in Fachgeschäften

Gloria

Schuhpflege-Präparate

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Kohlenklau's schmäbliche Niederlage

Zu früh gefreut, Mister Kohlenklau!

Ein „Knips“ — und 1000 Watt strahlen auf — so was wäre gefundenes Fressen für Kohlenklau. Aber — reingefallen, alter Bösewicht. So dumm sind wir längst nicht mehr, daß du uns mit der Serienschaltung drankriegen kannst. Für Festbeleuchtung ist später wieder Zeit. Jetzt schrauben wir (um nicht etwa durch unsere Gedankenlosigkeit den Kohlenklau zu mästen) alle entbehrlichen Glühlampen lose, vor allem die oberen Lampen im Kronleuchter, die Wandleuchten und die Soffitten in der Diele und im Badezimmer.

So, nun hat Kohlenklau das Nachsehen. Wenn du und ich und wir alle dem Kohlenklau immer auf die Finger haften, wo wir ihn treffen, dann sparen wir eine riesige Menge Kohlen, die unserer Rüstungsindustrie zugute kommen.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen. — Pass auf, jetzt sucht er andere Sachen!